

Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 338

13.04.2026

www.heimatverein-damme.de

Dammer Heimatverein wanderte wieder:

Mit dem Erbe der Saale-Eiszeit gekämpft

von Wolfgang Friemerding



Wandergruppe am Start beim Gut Meyer zu Holte

Wer intensiv nachvollziehen wollte, welche Höhen und Tiefen, welche Berge und Täler die „Dammer Schweiz“ bietet, der konnte am vergangenen Samstag mit dem Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ auf Wanderung gehen, denn die war ein ständiges Auf und Ab. Kein Wunder, denn man weiß es ja eigentlich: Die Dammer Berge bestehen aus dem mitgeführ-



Gedenkstein für Martin Meyer in Holte, gefallen im Ersten Weltkrieg

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.
Lindenstraße 20, 49401 Damme
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Thorsten Etzler, Franz-Josef Nienaber, Thomas Fabricius, Wolfgang Friemerding

Redaktion: Wolfgang Friemerding

Gestaltung: beja media GmbH



Mit Schwung den Steilhang hinunter

ten Schutt der Gletscher der vorletzten Eiszeit, sind tief von Schmelzwasser-Rinnen zerfurcht und fordern in ihrem Kerngebiet, der „Dammer Schweiz“, den Wanderfreunden einiges ab.

So ging es zunächst mit dem Auto bis zum Wanderparkplatz den Tollenberg hinauf, um dann gegen Holte leicht ansteigend zu laufen. Schon den Auwinkel entlang öffnete sich die erste Schlucht, um auf das Gut Holte zu stoßen, das schon vor rund 800 Jahren als Meyerhof erwähnt wird. Auf der Route erinnert ein Gedenkstein seitwärts des Guts-Gebäudes an Martin Meyer, einen Sohn des Hauses, der im Ersten Weltkrieg gefallen ist.



Rast an der Haugenberg-Bank mit Blick auf die Lachenden Fluren

Dann durchlaufen die Dammer Wanderer viele Jahrhunderte Landschafts- und Kulturgeschichte, wenn es zunächst durchs Frettholt ins Bärenental geht. Denn das Frettholt diente einst dem Vieh der



Blick auf die Lachenden Fluren

Bauern als allen verfügbare Weide, solange es noch bewaldet und nicht kahlgefressen oder kahlgeschlagen war. Ob im folgenden Tal tatsächlich Bären gehaust haben oder gar gejagt wurden, ist möglich, doch spätere Jahrhunderte erzählten sich, dass hierhin einst eine Zigeunersippe mit einem Tanzbären immer wieder gekommen sei.



Zartes Frühlingsgrün am Wegesrand mit Talblick



Einer von vielen Steil-Anstiegen

Mit dem erneuten Anstieg auf den Haugenberg, der plattdeutsch nichts



Mächtige Buche mit Baumpilzen

anderes als einen hohen Berg bezeichnet, eröffnet sich den Wanderfreunden dann der weite Blick auf die Lachenden Fluren. Hier, wo heute eine Ruhebänk zum Verweilen einlädt, soll vor dem Ersten Weltkrieg ein Aussichtsturm



Wandergruppe auf schmalem Pfad am Abhang

gestanden haben, denn der Blick geht über leicht begrünte Felder bis zum Dümmer und zum Wiehengebirge. Da der Wandertag von der Sonne verwöhnt wurde, ist das Farbenspiel bis



Beschwerlicher Aufstieg zum Mordkuhlenberg

zum Horizont recht abwechslungsreich.

Entlang Wellerdings Alm (!) eröffnete sich sodann ein tiefer Taleinschnitt auf der Route. In alten Zeiten hat man dafür den Namen Wolfsschlucht gefunden. Und dass hier tatsächlich einst Wölfe in den Dammer Berge gelebt haben, ist aus vielen Quellen belegt, neuerdings bestätigt durch unweit Nienhausen gesichtete Wölfe.

Einige Abhänge und Anstiege weiter befindet man sich in den Gemeinen Bergen und bald im Herrschaftlichen Fuhrenkamp. Bei diesen Landschaftsbezeichnungen ist wieder einmal die Kulturgeschichte gefragt. Denn beide



Wegweiser zum sagenumwobenen Berg



Der imposante Aussichtsturm auf dem Mordkuhlenberg, 22 m hoch

Bezeichnungen sind mit der Markenteilung des 19. Jahrhunderts verbunden. Die bis dato wie das Frettholt allgemein zugänglichen Waldregionen wurden unter die Besitzbauern aufgeteilt, der Wald also privatisiert. Ein Teil des Elends der Heuerleute resultierte ja bekanntlich daraus, dass sie bei der Markenteilung leer ausgingen. Der großherzoglich oldenburgische Staat hingegen reservierte für sich ein Drittel der geteilten Mark. Dort fand dann die Wiederbewaldung mit Fuhren oder Föhren



Blick in die weite Landschaft vom Aussichtsturm Mordkuhlenberg



Blick vom Aussichtsturm auf die Picknickgruppe und die 'Mordkuhle' in der Tiefe

(Kiefern) der Dammer Berge statt. Bis heute sind diese Wälder Staatsforsten.

Wenn es dann hernach wieder abwärts ging, konnte man sich ausrechnen, dass nun Dalinghausen in Sicht ist, d.h. von einer höhergelegenen Plattform lag der Ortsteil den Wanderern zu Füßen, wiewohl der Blick gen Süden weit über die Türme des Oldorfer Mischfutterwerks hinausgeht, denn immerhin bestimmt nun die eiszeitliche Abschwehmungs- oder Sanderfläche das Bild.

Der folgende Rückzug gelang den Heimatvereinsfreunden angesichts einiger Orientierungs-Probleme nicht ohne Komplikationen. Doch der wohlverdiente Kaffee-Durst trieb sie, selbst die ganz Erschöpften, die das Ende herbeigesehnt hatten, schließlich zum einladenden „Café Ausblick“, das auf Maria Rast neben dem Heißgetränk manch köstlichen Kuchen bereithielt.



Dammer Wanderer am Treppenaufgang zu Maria Rast